

Zur unterschiedlichen Biotopwahl von
Podarcis hispanica (STEINDACHNER, 1870)
und *Psammodromus algirus* (LINNAEUS, 1758)

JOHANNES MÜLLER

Während eines zweiwöchigen Aufenthalts in Zentralspanien, nahe Madrid, konnte ich auf dem Grundstück des Hauses, in dem ich wohnte, *Podarcis hispanica* in hoher Populationsdichte beobachten. Die Art lebt dort an grasfreien, nur spärlich bepflanzten Hängen, vorzugsweise auf Steinen. Doch auch auf der Terrasse und an der Hauswand traf ich sie gelegentlich an. Direkt gegenüber, auf der anderen Straßenseite befand sich eine Reihe nebeneinanderliegender, unbebauter Grundstücke. Beim mehrmaligen Abgehen des Geländes fand ich dort überraschenderweise ausschließlich *Psammodromus algirus* vor, der sich vor allem nahe des niedrigen Gestrüpps aufhielt.

Die beiden Eidechsenpopulationen leben dort zwar unmittelbar nebeneinander, dringen jedoch nie in das Gebiet der jeweils anderen ein. Maximaler Ausläufer des Gebietes der *P. hispanica*-Population war ein Kanaldeckel auf der Straße, in welchem ich ein Weibchen dieser Art fand.

Woran mag diese strikte Abgrenzung beider Arten liegen? Die Geländestruktur der beiden Gebiete ist recht ähnlich. Eine räumliche Trennung aufgrund unterschiedlicher Steilheit der Biotope, wie von ARNOLD & BURTON (1979) beschrieben, kann hier deshalb wohl nicht zutreffen (Zudem möchte ich erwähnen, daß ich *P. algirus* auch schon an Felswänden kletternd sah). Hier liegt die Ursache für die Trennung der beiden Arten meiner Meinung nach vielmehr darin, daß das von *P. hispanica* bewohnte Grundstück täglich mit Wasser besprengt wird und der Boden daher nie vollständig trocken ist, ganz in Gegensatz zum anderen, unbebauten Gebiet. Dies bedeutet allerdings nicht, daß *P. hispanica* feuchtere Biotope bevorzugt. Sie kommt vielmehr oft auch an trockenen Stellen vor (HENLE 1984, SALVADOR 1974, TRUTNAU 1975). Die hier beschriebene Biotoppräferenz scheint ihren Grund anscheinend vielmehr in den Ansprüchen von *P. algirus* zu haben. Diese Eidechse stammt bekanntlich aus Nordafrika und liebt trockene, steppenartige Gebiete, feuchte hingegen nicht. Auf Grund des enormen ökologischen Drucks, den diese Art auf andere Kleinlacerten der gesamten Iberischen Halbinsel auszuüben scheint (ich konnte *P. algirus* sowohl in Zentral- als auch in Nordostspanien als häufigste Art beobachten, vgl. dazu auch ARNOLD & BURTON [l.c.]), bleibt jenen nichts anderes übrig, als in Biotope auszuweichen, die der Algerische Sandläufer nicht bewohnt. In unserem Fall ist es ihm auf dem genannten Grundstück anscheinend zu feucht. Dies mag wohl der Grund für die Abgrenzung der beiden Populationen im von mir beschriebenen Gebiet sein.

Verwendete Literatur

ARNOLD, E.N. & J.A. BURTON (1983): Pareys Reptilien- und Amphibienführer Europas. - Hamburg, Berlin (Parey), 270 S.

HENLE, K. (1984): Herpetologisches von Kongreß der SEH in León/Spanien. - herpetofauna, Weinstadt, 6(28): 2227.

SALVADOR A. (1974): Guia de los Anfibios y Reptiles espanoles. - Madrid (Publ.Minist.Agricult., Pesca y Aliment.), 282 S.

TRUTNAU, L. (1975): Europäische Amphibien und Reptilien. - Stuttgart (Belser), 212 S.

Verfasser: JOHANNES MÜLLER, Höchster Straße 16, D(W)-6231 Schwalbach.